

**POSITIONSPAPIER**

Auf dem Weg zur nachhaltigen und internationalen Wirtschaftsmetropole Berlin

Die Berliner Außenwirtschaft ist seit einigen Jahren mit internationalen Umbrüchen und Wendepunkten konfrontiert: Protektionismus und Handelskonflikte, die Auswirkungen des Klimawandels und die aktuellen geopolitischen Verwerfungen; die Berliner Unternehmen müssen sich diesem umfassenden Wandel stellen und gleichzeitig ihr internationales Geschäft auf Kurs halten. Vor allem bei der Neuausrichtung ihrer internationalen Wertschöpfungs- und Lieferketten stehen die Unternehmen unter Handlungsdruck, indem sie neue gesetzliche Sorgfaltspflichten in Deutschland und Europa für ihr internationales Geschäft umsetzen und gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit absichern müssen. Aus den globalen Herausforderungen und den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen Chancen für die Berliner Außenwirtschaft auf dem Weg zu einem nachhaltigen Auslandsgeschäft zu eröffnen sowie internationale Impulse und Ressourcen für eine nachhaltige Wirtschaftsmetropole Berlin zu gewinnen, ist Ziel dieses Positionspapiers.

Unser Mandat: Soll die Berliner Außenwirtschaftsförderung künftig nach Nachhaltigkeitsaspekten ausgerichtet werden?

 **71 Prozent** der Unternehmen sagen **JA**

 **19 Prozent** der Unternehmen sagen **NEIN**

In der IHK-Umfrage zur Nachhaltigkeit (Juni 2022) sprach sich eine deutliche Mehrheit der befragten Unternehmen dafür aus, die Berliner Außenwirtschaftsförderung künftig nach Nachhaltigkeitsaspekten in den Dimensionen der UN Sustainable Development Goals (ökologisch, ökonomisch, sozial) auszurichten.

Unser Ziel: Berliner Unternehmen werden fit für neue umwelt- und menschenrechtsbezogene Anforderungen der Lieferkettengesetzgebung

Die akut einwirkenden globalen Herausforderungen beim Schutz von Menschenrechten, Umwelt und

Klima haben einen unaufhaltsamen gesellschaftlichen Wandel in Gang gebracht. Die intensiven außenwirtschaftspolitischen Grundsatzdebatten des letzten Jahrzehnts über Sorgfaltspflichten der internationalen Wirtschaft entlang globalisierter Wertschöpfungsketten sind innerhalb Deutschlands und der EU unumkehrbar zugunsten einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Globalisierung ausgefallen. Mit den beiden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzen (LkSG) auf Bund- und EU-Ebene entsteht derzeit ein für die außenwirtschaftlich tätigen Unternehmen ein neuer, in der Umsetzung komplexer und mit ernstzunehmenden Sanktionen versehener Rechtsrahmen.

Auch Berliner KMU sind von neuen Pflichten betroffen

Erstmals tragen deutsche bzw. europäische Unternehmen rechtsverbindlich Verantwortung für die weltweite Achtung der Menschenrechte und den Umweltschutz. Die neue Gesetzeslage verpflichtet zunächst große Unternehmen zur Umsetzung festgeschriebener menschenrechtlicher und umweltschutzbezogener Sorgfaltsprozesse.



Auch für die KMU entsteht dabei eine Betroffenheit, denn die direkt betroffenen Unternehmen sind bei der Umsetzung derer Sorgfaltspflichten auf die Kooperation der Geschäftspartner in ihren Lieferketten angewiesen, z.B. um Risikoanalysen durchzuführen und ggf. Präventiv- und Abhilfemaßnahmen zu ergreifen.

Aus rechtlichen Vorgaben können Wettbewerbsvorteile für die Berliner Wirtschaft werden

Auch wenn in den LkSG ausdrücklich der Grundsatz „Befähigung vor Rückzug“ verankert ist, droht bei einem hohen Umsetzungsdruck ein systematischer geschäftlicher Rückzug der Berliner KMU aus den Entwicklungs- und Schwellenländern. Zumal das (noch) fehlende *level playing field* bei den Lieferkettensorgfaltspflichten auf kurze Sicht unternehmerische Nachteile im internationalen Wettbewerb bedeuten kann. Gleichzeitig bedeutet dies aber für die mittlere und lange Sicht, dass ein frühzeitiges Bewusstsein, ein rechtzeitiges Umdenken und eine konsequente Etablierung angemessener und wirksamer Risikomanagementprozesse für Berliner Unternehmen zum internationalen Wettbewerbsvorteil ausgebaut werden kann. Der entstehende Rechtsrahmen zum nachhaltigen Welthandel, bei dem u.a. Deutschland und die EU eine weltweite Vorreiterrolle einnehmen, birgt darüber hinaus auch Potenziale für den Berliner Wirtschaftsstandort: Durch eine nachhaltige Außenwirtschaft im Sinne der Versorgungssicherheit werden langfristig stabile Lieferketten an Stelle lediglich kurzfristig effizienter Lieferverbindungen etabliert.

Berliner Außenwirtschaftsförderung muss Wegbereiterin der Nachhaltigkeit sein

Die Berliner Außenwirtschaftsförderung sollte die neuen Rahmenbedingungen des nachhaltigen Welthandels rechtzeitig antizipieren und die Berliner Außenwirtschaft, vor allem die KMU, mit entsprechend angepassten Förderinstrumenten in die Lage versetzen, den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Aus einem Wissens- und Umsetzungsvorsprung der Berliner Unternehmen können schließlich internationale Wettbewerbsvorteile entstehen, die Berlin als Ganzes stärken.

Unsere Vision: Berlin wird zur internationalen Spitzenmetropole der Nachhaltigkeit

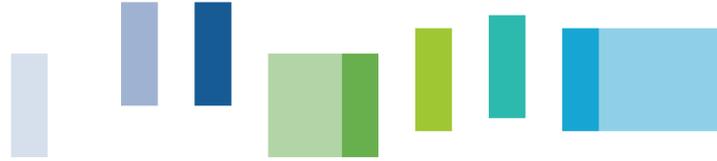
Gemessen an internationalen Rankings, die die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit für Städte erfassen, schneidet Berlin bislang jenseits der TOP10-Städte ab und liegt mit Abstand hinter Weltmetropolen wie London, New York und Paris. Bei der ökonomischen Nachhaltigkeit ist Berlin noch weiter im Hintertreffen. Es besteht hier besonderer Handlungsbedarf, beim nachhaltigen Wirtschaften durch gezielte Strategien und Maßnahmen der nachhaltigen Internationalisierung zu den TOP-Metropolen der Welt aufzuschließen.

Die aktuellen internationalen Umbrüche bieten dabei vielfältige Chancen für Berlin sich standortpolitisch zukunftsorientiert in Richtung der Nachhaltigkeit aufzustellen und auch die Berliner Wirtschaft damit im internationalen Wettbewerb nach vorne zu bringen und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Die Vision, Berlin zur internationalen TOP-Wirtschaftsmetropole der Nachhaltigkeit zu entwickeln beinhaltet zwei Aktionsrichtungen:

Nachhaltigkeitslösungen „Made in Berlin“ in die Welt bringen (Outbound)

Die Berliner Wirtschaft entwickelt Lösungen, um die internationalen Herausforderungen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit zu bewältigen und ihre Potenziale zur vollen Entfaltung zu bringen. Berlin ist mit seiner vielfältigen und jungen Unternehmenslandschaft sowie als relevanter Tech-Standort besonders dafür geeignet, die nachhaltige Transformation durch ihre Innovationen weltweit voranzutreiben. Das gilt insbesondere für die Berliner Cluster-Branchen, aber auch für Expertise im Bereich zirkulärer Wirtschaftsmodelle. Insgesamt kann eine konsequent gedachte Kreislaufwirtschaft als Strategie zur Risikominderung in Bezug auf Ressourcenknappheit und Umweltauswirkungen im globalen Handel dienen. Ausgehend von Berlin als innovativem Reallabor für nachhaltiges Wirtschaften skalieren und transferieren die Berliner Unternehmen ihre nachhaltigen Lösungen und ihr Know-How in die Welt. Sie leisten damit einen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen und gewinnen neue Geschäftspotenziale – eine Win-Win-



Situation für die Welt und den Wirtschaftsstandort Berlin.

Internationale Ressourcen für die Nachhaltigkeitsmetropole Berlin nutzbar machen (Inbound)

Aber auch in vielen Partnerländern und internationalen Metropolen liegen Ressourcen, um Berlin als Stadt nachhaltiger zu machen. Seien es neue Technologien, politisch-administrative Best Practices oder ausländische Investitionen in Berlins nachhaltige Stadttransformation: Die Ressourcen aus aller Welt aktiv für Berlin zu erschließen und Zugang zu ihnen zu schaffen, kann dazu beitragen, die nachhaltige Weiterentwicklung der Stadt und des Wirtschaftsstandorts maßgeblich zu stärken.

Unsere Mission: Berlins internationale Wirtschaft wird nachhaltig, die Nachhaltigkeitsmetropole Berlin wird international

- Um zum Beispiel die nachhaltige Produktion und menschenwürdige Arbeitsplätze weltweit zu stärken sind vor allem kleinere und mittlere Berliner Unternehmen in die Lage zu versetzen, den Anforderungen der Lieferkettensorgfaltspflichtgesetze rechtzeitig gerecht zu werden. Sie durch das Land Berlin konkret in der betrieblichen Umsetzung der Lieferkettensorgfaltspflichtgesetze zu unterstützen, z.B. durch die Förderung von Risikoanalysen, Nachhaltigkeitsmanagementprozessen und externen Nachhaltigkeitsassistentinnen/-assistenten sowie durch Angebote von Nachhaltigkeits-Zertifikatslehrgängen.
- Auf Strategieebene ist eine konsequente Ausrichtung der Internationalitätsaktivitäten Berlins und seiner Akteure auf Nachhaltigkeit in den verschiedenen Dimensionen Ausgangspunkt für internationale Nachhaltigkeitsmaßnahmen, wie internationale Messen, Delegationsreisen oder Konferenzen. Konkret sind Nachhaltigkeitsaspekte in die bestehenden Internationalisierungsstrategien und -Förderprogrammen und in die Standortvermarktung Berlins zu integrieren. So ist das Berliner Internationalisierungskonzept um Nachhaltigkeit als neuem Handlungsfeld zu er-

weitern und auch die Systematik der strategischen Partnerländer Berlins muss das Konzept um quantitativ messbare Nachhaltigkeitskriterien ergänzt werden.

Inbound- und Outbound-Maßnahmen sind in diesem Erweiterungsprozess synergetisch einzubeziehen und miteinander zu verknüpfen.

- Bei ausländischen Investitionen nach Berlin (Inbound) ist ein systematisches Monitoring aktueller Investitionsprojekte und Projektpipelines hinsichtlich ihres Nachhaltigkeitsimpacts zu etablieren. Dieses Monitoring kann perspektivisch auch bei einer Priorisierung von Ansiedlungsprojekten aus dem Ausland berücksichtigt werden.
- Eine umfassende Berücksichtigung aller Aspekte von Nachhaltigkeit bei den internationalen Maßnahmen bedingt eine inklusive Öffnung der etablierten Berliner Netzwerke von Wirtschaft und Politik gegenüber neuen Akteuren der Nachhaltigkeit wie etwa NGOs. Die Aufgabe besteht darin, alle relevanten Stakeholder und Netzwerke zusammenzuführen und für die gemeinsame Umsetzung der internationalen Vision zu gewinnen. Es sind dafür neue internationale Plattformen und Dialogformate zu wirtschaftsrelevanten Themen der Nachhaltigkeit in und aus der Stadt heraus zu etablieren.



Handlungsempfehlungen im Überblick

- Berliner KMU durch Unterstützungsangebote zur Sorgfalt in ihren internationalen Lieferketten befähigen
- Nachhaltigkeit im Berliner Internationalisierungskonzept verankern
- Nachhaltigkeitsimpact bei Ansiedlungsprojekten aus dem Ausland berücksichtigen
- Stakeholder und Netzwerke im Bereich Internationalisierung/Außenwirtschaft/Außenwirtschaftsförderung für nachhaltige Entwicklung aufschließen sowie Dialog und Wissenstransfer befördern

Hintergrund Positionspapier

Die IHK Berlin bezieht Aspekte nachhaltiger Entwicklung explizit und transparent in die Vertretung des Gesamtinteresses der Berliner Wirtschaft ein. Die vorliegende Position spiegelt das differenzierte Meinungsbild der Berliner Wirtschaft samt Mehrheits- und Minderheitenmeinungen wider. Sie ist Ergebnis einer breit angelegten Konsultation der IHK-Mitgliedsunternehmen und anschließender Legitimierung durch die IHK-Vollversammlung. Externe Akteure wurden zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen von Nachhaltigkeit einbezogen und gehört.

Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die vorliegende Position nimmt Bezug auf die folgenden Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen:



ANSPRECHPARTNER

Dr. Valentina Knezevic
 Telefon: +49 30 31510-243
 E-Mail: valentina.knezevic@berlin.ihk.de

Sami Bettaieb
 Telefon: +49 30 31510-241
 E-Mail: sami.bettaieb@berlin.ihk.de